

» Benin & Togo



Affenschädel, Fledermäuse, Schlangen: Am Fetischmarkt in Togos Hauptstadt Lomé (links und unten) gibt's alle Voodoo-Utensilien. Rechts: Tanz zur Hexenbeschwörung in Grand Popo (Benin)



Einblicke in eine andere Welt: Rundhütten der Bandjeli in Togo, junge Burschen feiern ihre bevorstehende Initiation mit Tänzen, der wichtigste Voodoo-Opferplatz Dankoli in Benin gleicht einem Komposthaufen

Gehörnte Frauen und schwimmende Dörfer

Zu den großen Attraktionen einer Togo-Benin-Reise gehören Besuche in den Dörfern der verschiedenen Stämme. Mehr als 50 Volksgruppen leben in den beiden Ländern. Ihre Bräuche und Häuser sind für uns so befremdlich wie spannend.

Die Tamberma in Togo (in Benin heißen sie Somba) zum Beispiel wohnen in zweistöckigen Schutzburgen mit Ecktürmen aus Lehm – gemeinsam mit Fledermäusen, die für sie heilig sind. Auf den Dachterrassen stehen Getreidespeicher, vor jedem Haus Voodoo-Fetische, die

böse Geister abhalten sollen. Die Frauen tragen als Schmuck Helme mit Antilopenhörnern und brauen ihren Männern das Hirsebier. Je besser das Bier, desto angesehener die Frau. Auf die Gräber legen die Tamberma Tontöpfe mit Löchern, damit die Seelen der Ahnen ein- und ausfliegen können. Die Gebeine hängen sie in Bäume. Die schönsten Tamberma-Dörfer liegen im Norden Togos, in der Region Koutammakou, die zum UNESCO-Welterbe erklärt wurde.

Eine ganz andere Welt präsentiert sich am Nokwe See im Süden Benins. Dort lebt das Volk der Tofine in schwimmenden Dörfern. Im 16./17. Jahrhundert bauten sie Pfahlhäuser aus Bambus, um vor den Sklavenfängern der Dahomey-Könige sicher zu sein. Heute leben 35.000 Menschen in den Dörfern am Wasser mit beachtlicher Infrastruktur. Sie haben Kirche, Moschee, Schule und sogar Wirtshäuser.

→ Lehmhüttdorf. Wie sich herstellt, hat ein Mann eine Voodoo-Priesterin verletzt. Die Frauen suchen ihn nun, um ihn zu bestrafen. Auf unsere bohrenden Fragen, rückte der Reiseleiter zögerlich mit seiner Einschätzung der Situation heraus: „Es kann sein, dass sie ihn erschlagen.“

Bereits lange tot ist Glélé, der letzte König des legendären Reiches Dahomey am Golf von Benin, das die Franzosen Ende des 19. Jahrhunderts eroberten. Dennoch kommt er noch ab und zu zum Schlafen und Essen in seinen Palast in Abomey, der heute Museum und Weltkulturerbe ist. Davon sind die Beniner überzeugt.

Im innersten Hof des Palastes steht in einem Rundbau aus Lehm und Blut gemauert sein Stahlrohrbett. Alle fünf Tage bringen ihm seine Nachkommen Speis und Trank und essen mit ihm in seiner „ewigen Ruhestätte“. Besonders mag er gegrillte Agouti (Beutelratten). Die Pflanzenfresser, die so groß wie Katzen werden, gelten in Benin und Togo als Leckerbissen und stehen oft auf den Speisekarten der Lokale.

Könige gibt es in Benin und Togo immer noch. Politischen Einfluss

Bunt, exotisch, mystisch. Eine Reise durch Benin und Togo entführt in eine andere Welt. Begreifen kann man vieles nicht, es bleibt nur schauen und staunen.

haben sie keinen, aber sie repräsentieren gern. In Togoville am Togo See, 35 Kilometer außerhalb der Hauptstadt Lomé, lebt noch König Mlapa V. als Dorfchef. Er ist ein direkter Nachkomme Mlapa III., der mit Deutschland 1884 einen Schutzvertrag schloss, womit Togo gegründet war und auch gleich unter deutsche Herrschaft kam.

Audienz beim Prinz Sein Nachfolger, Prinz Asrafo Plakoo-Mlapa, übt sich bereits fleißig als König von Togo. In traditioneller Prunkkleidung empfängt er mit seinen Beratern gerne Touristen in seinem mit Wellblech gedeckten Haus und zeigt ihnen sein zehn Quadratmeter großes Museum. Neben kuriosen Versatzstücken aus der Geschichte des Königreiches liegt in einem Vitrinenschrank auch die berühmte Meerschaumpfeife – ein Geschenk Kaiser Wilhelms. Der deutsche Generalkonsul Dr. Gustav Nachtigal überreichte sie dem König bei der Vertragsunterzeichnung.

Uns überreicht der Prinz zum Abschied würdevoll eine Kopie des Vertrages und setzt mit langstieliger Füllfeder sein Autogramm darauf. Ein Schmunzeln verbieten wir uns. Das würde die afrikanische Seele, die Pomp so liebt, maßlos kränken.



Zum Schutz vor Sklavenfängern bauten die Tofine Pfahlhäuser am Nokwe See in Benin



Die Frauen der Tamberma tragen als Schmuck Strohhelme mit Kaurimuscheln und Antilopenhörnern

INFO

BESTE REISEZEIT November bis April. Im Norden gibt es eine Regenzeit (Mai – Oktober), im Süden zwei (April – Juni und September – November).

FLUG Brussels Airlines ist auf Afrika spezialisiert und fliegt 26 Ziele ex Wien via Brüssel an, u. a. Benin (hin-retour ab 1301,38 €) & Togo (ab 1399,58 €). www.brusselsairlines.at

GESUNDHEIT Gelbfieber-Impfung vorgeschrieben. Tetanus, Typhus, Hepatitis A/B und Malaria-Prophylaxe empfehlenswert. In die Reiseapotheke sollten Mückenschutz, Antibiotikum, Desinfektionsmittel und Durchfall-Medikamente.

SPRACHE In beiden Ländern ist Französisch Staatssprache. In Togo, das von 1884 bis 1916 deutsche Kolonie war, danach französische, wird vereinzelt auch etwas Deutsch gesprochen.

VISA Müssen bei den Botschaften in Deutschland beantragt werden. Anträge zum Download unter www.botschaft-benin.de bzw. www.botschaft-togo.de. Bei Pauschalreisen erledigt die Visa-Beschaffung das Reisebüro.

WÄHRUNG Beide Länder haben den CFA Franc. 1 € = 655 CFA

HOTELS & STRÄNDE Die Unterkünfte in Togo und Benin sind für westafrikanische Verhältnisse erstaunlich gut und entsprechen meist europäischem 3*-Niveau. Schöne, breite Sandstrände gibt es z. B. bei Grand Popo in Benin. Togos Hauptstadt Lomé hat einen 7 km langen Stadtstrand mit Palmen. Leider ist er stellenweise verschmutzt, die Hotels und Gebäude an der Promenade sind in schlechtem Zustand.

SOUVENIRS Holzschnitzereien, bunte Tücher und Stoffe. Bis 50 Prozent sind beim Handeln drin. Gewürze wie Chili und Pfeffer oft von sehr guter Qualität.

ANGEBOT Eastlink Travel bietet als einziger österreichischer Reiseveranstalter die Kombi Benin-Togo mit Voodoo-Erlebnissen an. Z. B. 13 Tage ab Wien mit Brussels-Airlines-Flug. Rundfahrt in Aircondition-Bussen, Logis in Mittelklassehotels mit HP und deutschsprachigem Reiseleiter ab 1990 €. – Die Begegnungen mit Voodoo (Tänze, Zeremonien) werden von Eastlink-Partnern, die die Priester und Dorfhäuptlinge kennen, vorbereitet, um entsprechende Erlebnisse garantieren zu können. Man erlebt authentische Zeremonien, an denen auch die Dorfbewohner teilnehmen. **Reisetermine:** 2011: 31.10. – 12.11., 28.11. – 10.12. – 2012: 6. – 18.2. **Infovortrag zur Reise:** 26. Mai um 18.30 Uhr in Wien, Ort richtet sich nach Teilnehmerzahl. Anmeldung erforderlich. **Anmeldung & Info:** Eastlink Travel, ☎ 01/7138430-6 www.eastlink.at

KURIER reise
Die beste Route zu Ihrer Anzeige
REISE INTERNATIONAL: Nicole Ryda 01/36000/3722, Fax DW 93 3722, nicole.ryda@kurier.at
REISE ÖSTERREICH: Christa Sühsbauer 01/36000/3760, Fax DW 93 3760, christa.suehsbauer@kurier.at
kurier.at

KURIER Herausgeber und Medieninhaber: KURIER Zeitungsverlag und Druckerei Ges.m.b.H., Lindengasse 52, 1072 Wien **Chefredakteur:** Dr. Helmut Brandstätter **Redaktion Reise:** Dr. Karl-Heinz Jeller (Ltg.), Ingrid Bahrer-Fellner (Stv.), Claudius Rajchl, Mag. Wilhelm Würm **Layout:** Stefanie Silber (Ltg.), Stefan Geist **Geschäftsführer:** Mag. Thomas Krallinger, Dkfm. Mark Mickasch **Verleger:** Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag, GesmbH & Co. KG, Muthgasse 2, 1190 Wien **Hersteller:** Mediaprint Zeitungsdruckerei, 1230 Wien **Kontakt:** reise@kurier.at

BILDER: KARL-HEINZ JELLER